

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 32

Artikel: Lebensregeln für den Eigenbedarf
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der junge Holbein malt Adam und Eva

Emanuel Stichelberger hat in seinen Holbeinromanen die Entstehung der Kunstwerke, nur nach innerer Wahrheit strebend, in freier Einbildungskraft geschildert. Über das Bild «Adam und Eva» im Basler Museum geben wir aus dem Bande «Der Mann mit den zwei Seelen» diese Anekdote wieder:

Einer, den der Ehrgeiz stach, es dem Bürgermeister gleichzutun, der aber Hemmungen hatte, sich selbst und seine Hausehre konterfeien zu lassen, fand den Ausweg, ein Doppelbildnis von Adam und Eva zu bestellen. «Grad wie der Bürgermeister und seine Frau, als Brustbilder», sagte er. «Adam und Eva malt man immer in ganzer Person», belehrte ihn Hans. «Was schießt mich das. Ich will Brustbilder und damit punktum.» «Da brächt ich die Schlange nicht ganz her.» «Die kommt überhaupt nicht drauf; wär noch schöner, sollt ich noch für Schlangenabmalen Geldschwitzen!» «Und den Apfel, wollt Ihr den auch nicht?» «Doch, einen schönen Borsdorfer könnt Ihr draufnehmen; das wird nicht alle Welt kosten.» Es folgte das bei seinesgleichen übliche

Gefeilsche – ein Schundpreis kam zustande, in den Hans mit saurer Miene einschlug. Um sich zu rächen, malte er den Knauser selbst als betörten Adam, ihm zur Seite seine malefizblonde Eva. Botz Donner und Hagel, kam der in die Sätze, als er sich mit struppig herabhängendem Schnauz und die Frau wie aus dem Gesicht geschnitten ohne Hemd und Mieder zu sehen bekam: ganz kleine schwimmende Augen zeigte sie! Dabei war der Apfel erst noch wurmstichig. «Du Lecker!» brüllte er erbost, «das sind ja gar nicht Adam und Eva.» «Natürlich sind sie's. Habt Ihr sie etwa gekannt?» «Ich und die Ursel sind's, und sonst niemand. Nimm den Helgen nur wieder heim und such dir einen andern Esel, der auf den Schwindel hereinfällt.» Der Maler zuckte frech die Achseln: «Das tu ich auch. Ich bring ihn leicht an den Mann.» «Wa - wa - wa ... nein - daraus wird nichts.» «Freilich wird etwas daraus. Was gilt's, der Bürgermeister kauft das Bild.» Dem Geprellten blieb nichts übrig, als schnaubend den Beutel zu ziehen und die Tafel zu unterst im Schnitztroz zu versorgen.

Lebensregeln für den Eigenbedarf

*Mach immer alles ganz und richtig:
nichts ist zu klein, um groß zu sein!
Nimm dich vor allem nie zu wichtig
und schreib dein Ich bisweilen klein!*

*Zähl dich nicht zu den Musterengeln;
mach dir und andern nie was vor!
Bekenne dich zu deinen Mängeln
und trag dein Schicksal mit Humor!*

*Sei namentlich als Frühaufsteher
und trotz bewährter Tüchtigkeit
kein Finsterling und Pharisäer
und nimm dir fürs Vergnügen Zeit!*

*Laß hie und da den Unsinn gelten,
wenn er als Witz ins Schwarze trifft!
Sei tolerant und spotte selten –
und wenn, dann bitte ohne Gift!*

*Stürz dich ins Lebensabenteuer
mit Lust und ohne Vorurteil!
Bewahr dein jugendliches Feuer
und schwank nicht auf dem hohen Seil!*

*Zwing dich zu eignem Tun und Denken
und meide jegliches Klischee
und schäm dich nicht, dich zu verschenken,
ob es dir wohl tut oder weh!*

*Das wären meine paar Maximen.
Mir scheint es aber klüger fast,
daß du sie, statt sie bloß zu mimen
und nur zu lesen, intus hast!*

Fridolin Tschudi

